Best-Practice-Beispiel aus dem Bereich "Innovation"

Prozessveränderung und Digitalisierung mit 3-D-Druck im Orthopädietechnikbetrieb

Ansprechpartner:

Dr. Frank-Peter Ahlers, Handwerkskammer Hannover



2021



Problemstellung

Im Fokus des Projekts stand die Frage, ob sich 3-Druckverfahren in der Orthopädietechnik eignen, um Orthesen und Prothesen herzustellen, dabei eine schnellere und qualitativ bessere Patientenversorgung sicherzustellen und welche Prozessveränderungen im Unternehmen dafür erforderlich sind.

Lösungsansatz

Das 3D-Druckverfahren ermöglicht theoretisch eine schlankere, schnellere und optimierte Herstellung der orthopädietechnischen Hilfsmittel. Wenn mit der entsprechenden Scannertechnologie Körper-Daten der zu versorgenden Patienten erfasst, zielgerichtet und unter Berücksichtigung der medizinischen Notwendigkeiten digital modelliert werden, kann mittels 3D-Druckverfahren sofort aus diesen Daten das gewünschte Hilfsmittel gedruckt werden. Zeit- und kostenintensive Zwischenschritte entfallen. Der Drucker kann über Nacht arbeiten. Die Patientenversorgung geht dadurch schneller, Transporte werden vermieden – gleiches gilt auch für die energieintensive Trocknung von Gipsmodellen.

Um die Prozesse im Unternehmen an die Anforderungen von Digitalisierung und 3-Druck anzupassen, hat das Unternehmen für sich einen Arbeitsplan mit den folgenden Eckpunkten erstellt:

- Erstellung und Erprobung von Betriebs- und Verfahrensanweisungen
- Einsatzerprobung in der Praxis mit 5 Testpatienten inkl. medizinische Begleitung
- Kommunikation der Innovation bei Ärzten und sonstigen Verordnern
- Planung und Durchführung von Publikumsveranstaltungen incl. online-Maßnahmen

Bei jedem Arbeitsschritt wurden die technischen Optionen, die daraus folgenden Änderungen für die Prozesse von und mit allen Mitarbeitern – inkl. der Auszubildenden - im Unternehmen durchgesprochen, immer wieder neu bewertet und ggf. immer wieder angepasst. "Wir haben von den Azubis über die Gesellen und Meister alle einbezogen", betont Marxmeier. Sie seien bei Tests und Schulungen dabei gewesen. Schnell stellten auch Skeptiker fest, dass die moderne Technik kein Hexenwerk ist. Inzwischen sind 50 bis 70 Prozent der alten Prozesse im orthetischen Sonderbau weggefallen. Zwei 3D-Drucker und zwei 3D-Scanner sind seit fast zwei Jahren im Einsatz und aus den Prozessen im Betrieb nicht mehr wegzudenken.

Betrieb und Ansprechpartner:

Sanitätshaus Weigel Gmbh & Co KG, Tim Marxmeier, www.sanitaetshaus-weigel.net

Veröffentlichung

https://www.hwk-hannover.de/artikel/veraenderung-zahlt-sich-aus-23,0,5892.html



